

Besuch einer ÖMV-Delegation im Reich der Mitte - auf den Spuren der k.u.k. Kriegsmarine vom 4.5.-21.5.2012(Teil 2) Von Peking nach Tianjin- 09.05.-10.05.2012

Nach den interessanten Tagen in Peking fuhren wir nun frühmorgens am 9. Mai vom Peking Südbahnhof nach Tianjin (Himmelfurt)-früher auch Tientsin-einer wichtigen Hafenstadt in der Volksrepublik China. Sie ist eine Regierungsunmittelbare Stadt und somit der Zentralregierung in Peking unterstellt und hat damit denselben Status wie eine Provinz.

Der neue Hochgeschwindigkeitszug zwischen Peking und Tianjin ist nun, mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 350 Kilometern pro Stunde, der schnellste konventionelle Zug der Welt und auf der neuen Eisenbahnstrecke konnte die Reisedauer zwischen Tianjin und Peking auf von bisher rund 70 Minuten auf nur noch rund 30 Minuten reduziert werden.

Am modernen Bahnhof wurde wir schon von unserem Betreuer Mr Ni Wei und einem schon aus Peking schon gewohnten modernen Bus empfangen und fuhren ins Tianjin Yuehaojiulou, in der alten Kulturstraße Xiaocheng, wo wir dann nach dem üppigen Mittagessen mit Qingdao-Bier unsere Besichtigungen begannen.

Tianjin (Himmelfurt), auch **Tientsin**, ist eine wichtige Hafenstadt in der Volksrepublik China. Das gesamte Verwaltungsgebiet der Stadt hat eine Fläche von 11.943 Quadratkilometern. Tianjin ist eine der vier Regierungsunmittelbaren Städte in China, das heißt direkt der Zentralregierung in Peking unterstellt und hat damit denselben Status wie eine Provinz. Die Stadt ist Industriezentrum, Verkehrsknoten und kultureller Mittelpunkt der Region mit Universitäten, Hochschulen, Museen und Baudenkmälern. Historisch war Tianjin die Hauptstadt der ehemaligen Provinz Zhili.

Tianjins Geschichte vom Fischerdorf zur modernen Handelsmetropole reicht viele Jahrhunderte zurück und ist stark mit der Geschichte Pekings verknüpft. Vom 11. bis 14. Jahrhundert war Tientsin ein kleiner Seehafen, der für den kaiserlichen Hof als Getreidelager hohe Bedeutung hatte. Später, als ursprünglich unabhängige Reiche im Süden Chinas unterworfen wurden, war Tianjin Durchgangshafen für die Tribute und Lieferungen aus jenen Reichen an die Hauptstadt. Während der Yuan-Dynastie wurde schließlich der durch Tianjin führende Kaiserkanal fertiggestellt.

Den Namen Tianjin erhielt die Stadt vom Kaiser Zhudi während der frühen Jahre der Ming-Dynastie (1368–1644). Zu dieser Zeit erhielt es seine Vorrangstellung als Hafen für Peking und stark befestigte Garnisonsstadt. Später, unter der Qing-Dynastie (1644–1911), wurde es ein florierendes Handelszentrum (vor allem für Meersalz).

Ausländische Konzessionen

Seit dem 13. Jh Handelsstadt am Kaiserkanal wurden die seefahrenden Mächte aus dem Westen im 19. Jh auf Tianjin aufmerksam. Unter einem Vorwand – chinesische Truppen hatten ein britisches Schiff geentert – erklärten sie China den Krieg. Ihre gut bestückten Kanonenboote führten sie zum sicheren Sieg, und so erhielten die Europäer mit dem am 27. Juni 1858 unterzeichneten Vertrag von Tianjin das Recht, auf dem chinesischen Festland neue Konzessionen zu errichten. Als Gegenleistung war der Rückzug der Engländer aus Tianjin und die Räumung der Festung Dagukou, 60 Kilometer südöstlich der Stadt, vorgesehen. Da China sich weigerte den Vertrag umzusetzen eröffneten die Briten im Juni 1859 mit einem erneuten Angriff auf Dagukou die zweite Phase des Zweiten Opiumkriegs. Erst nach der Feldzug im Jahre 1860, im Rahmen dessen ein Invasionsheer unter Führung Lord Elgins unter anderem den Alten Sommerpalast in Peking in Schutt und Asche legte, bestätigte Prinz Gong in Vertretung des in die Mandschurei geflohenen Kaisers Xianfeng die

Vertragsbedingungen. In der sogenannten Pekinger Konvention vom 18. Oktober 1860 wurden sie um weitere Punkte ergänzt, insbesondere die Öffnung des Hafens von Tianjin selbst, weitere Reparationsleistungen sowie Gebietsabtretungen an Großbritannien und Russland.

Nun wurde Tianjin für die Ausländer und den Überseehandel geöffnet und stieg bald zur nach Shanghai wichtigsten Hafenstadt auf.

Die separaten Konzessionsgebiete in Tianjin entlang des Flusses Hai He waren in sich geschlossene europäische Enklaven: Chinesen war der Zutritt grundsätzlich nicht erlaubt.

Die Bauten der Kolonialzeit prägen viele Straßen, den England, Frankreich, Belgien, Deutschland, Japan, Italien, Österreich-Ungarn und Rußland besaßen hier Niederlassungsrechte. Beeindruckend sind vor allem die prächtige Kolonialbauten im Heiping-Distrikt. Die meisten alten Bankpaläste stehen in der Straße Jiefang Beilu.

„Kulturstraße“, Konfuziustempel, Altstadt und Theatermuseum liegen eng nebeneinander. Eine ganze Straße aus Gebäuden im alten Stil mit Kunstgewerbe. Das bauliche Zentrum ist der „Palast der Himmelskaiserin“; ein Tempel, in dem die Schutzgöttin der Seefahrer verehrt wurde – für uns als Marineverband natürlich ebenfalls ein Ort des Gedenkens. Er enthält eine volkskundliche Ausstellung. Gegenüber dem Eingang, auf der Tempelbühne wurde die Göttin an ihrem Geburtstag mit Opern unterhalten. Nach ausgedehntem Spaziergang durch die Kulturstraße Gu Wenhua Jie mit ihren Häusern im traditionellen chinesischen Stil, wo Handel und Wandel im alten Stil uns auch in die kleinen Läden lockte und wir auch so manches interessante Stück erwarben. Die Bilder in der Bildergalerie laden zeigen dies.

Wir verließen dann die Kulturstraße und fuhren im Rahmen einer ersten Stadtfahrt in das Gebiet der alten Konzessionen.

In Richtung Osten, am Nordufer des Flusses, lagen die österreichisch-ungarischen, italienischen, russischen und belgischen Konzessionen, deren alte Gebäude zum Großteil zerstört wurden.

Doch das Gebäude des österreichisch-ungarischen Konsulats aus dem Jahr 1869-1899 wurde renoviert und es wurde eine Gedenktafel angebracht.

„Original consulate of Austria-Hungary“

1869.8-1988.9

Unverkennbar sind die Chateaux der französischen Konzession, die heute den Innenstadtbereich südlich des Flusses ausmachen, sowie die Herrenhäuser der Briten östlich davon. Noch weiter östlich, ebenfalls auf der Südseite des Flusses, stehen noch einige Beispiele deutscher Architektur.

Vor dem gepflegten Gebäude des früheren kuk Konsulats entrollten wir unsere ÖMV-Flagge und machten einige Fotos und unser deutscher Kamerad Bernd Temeier ergänzte weiter seinen Videofilm.

Da aber wartete bereits ein weiterer Höhepunkt auf uns: das Porzellanhaus. China ist berühmt für sein Porzellan das Marco Polo 1260 aus China mit nach Europa gebracht hat. Nach einiger Zeit wurde das feine Porzellan in die ganze Welt exportiert und hoch geschätzt.

Zahlreiche Spione wurden aus Europa nach China geschickt, um herauszufinden, wie man es herstellt, bis das Geheimnis der erforderlichen zusätzlichen mineralischen Inhaltsstoffe schließlich von Europäern gelüftet wurde., rund 450 Jahre nach ihrer ersten Begegnung mit dem chinesischen Porzellan-als Friedrich Böttger 1709 die richtige Formel fand und man erkannte, dass sehr heiße Brennöfen braucht. Man kann sagen dass bis 1709 nur die Chinesen wußten, wie man Porzellan herstellt.

Am Ende unserer Reise in Shanghai sollten wir dann im Shanghai-Museum eine große Sammlung wertvoller Porzellangegegenstände sehen. Hier in Tianjin aber sahen wir nun ein ganzes

Haus, dessen Mauern vollends mit Porzellangegenständen-Vasen , Krügen, Töpfen, Fabelwesen, Katzen , Schlangen etc , alles in verschiedenen Farben,bedeckt waren.Unsere Fotos in der Bildergalerie geben einen Eindruck von dieser Sehenswürdigkeit.

Den Tag schlossen wir mit einer ausgedehnten Stadtrundfahrt ab und fuhren, zufrieden über das Erlebte ins Tianjin Radisson Blue Hotel ,unserem Stützpunkt in Tianjin. .

10.05.2012 -ein weiterer Tag in Tianjin

Dies war nun schon unser 6.Reisetag in China und jederTag war für unsere Delegation ein Erlebnis.

Heute nun besuchten wir morgens Jingyuan , die frühere Residenz des letzten chinesischen Kaisers Pu Yi.In der ehemalige Residenz des Kaisers in Tianjin -einem sehr interessanten und gut ausgestatteten Museum wird die ganze Lebensgeschichte des Kaisers eindrucksvoll nachgezeichnet.In der Bildergalerie zu diesem Bericht ist dies zusammengestellt und so habe ich mich entschlossen die wichtigsten Perioden aus dem Leben des Kaisers , wie sie in der Residenz gezeigt werden, unter Zuhilfenahme öffentlich zugänglicher Quellen darzustellen .

Vorerst einige Information zur Situation in der Verbotenen Stadt und zu PuYi

.Pu Yi wurde am 7.Februar 1906 als ältester Sohn des Prinzen Chun II und dessen Gemahlin Youlan im „nördlichen Herrschaftssitz“,einem Palast nahe Peking geboren..Sein Vater war der Halbbruder ddes regierenden Kaisers Guangxu und entstammte dem mandschurischen Fürstengeschlecht der Aisin Gioro die seit 1644 in der Qing -Dynastie die chinesischen Kaiser stellte.Ende 1908 lag der kinderlose Kaiser Guagxu im Sterben. Daher ließ die intrigante Kaiserinwitwe Cixi die eigentliche Machthaberin Chinas und bei Hofe den erst zweijährigen Pu Yi am 13. November in de Verbotene Stadt nach Peking bringen, um ihn als Thronerben einzusetzen.

Mit nur zwei Jahren war Pu Yi Kaiser von China und wurde am 2.Dezember in einer hochoffiziellen , aufwändigen Zeremonie in der Halle der höchsten Harmonie inthronisiert.

Fortan lebte der Kind-Kaiser getrennt von seinen leiblichen Eltern als gottähnliche Gestalt in der Verbotenen Stadt, umgeben von Eunuchen, Dienstboten, Nebenfrauen und Konkubinen seiner Vorgänger. Jeder, der dem Kaiser gegenübertrat musste den Kotau vor ihm machen, Kritik oder Bestrafung an ihm waren untersagt. Ein strenges Protokoll regelte den Tagesablauf des Jungen, der eher verstört auf die Zeremonien und Rituale reagierte. Die Regentschaft für seinen minderjährigen Sohn übernahmen Prinz Chun und Guangxus Witwe Long Yu. Chun erwies sich rasch als unfähiger Regent, dem es nicht gelang die kaiserliche Zentralmacht zu festigen. In China herrschten chaotische Zustände. Regionale Kriegsherren bestimmten das Geschehen, die republikanische Kuomintang-Bewegung hatte enormen Zulauf und ausländische Großmächte strebten danach ihren Einfluss in China auszubauen. Als im Herbst 1911 in Xinhai-Revolution ausbrach, waren die Tage der Monarchie rasch gezählt. Am 1. Januar 1912 rief **Sun Yatsen** die Republik China aus und der fünfjährige Pu Yi musste am 12. Februar abdanken. Im Edikt zur „ Wohlwollende Behandlung des Kaisers der großen Qing Dynastie zeigte sich die Republik milde und sagte Pu Yi weiterhin den Kaisertitel und Würden zu. Ihm wurde unbefristetes Wohnrecht in der Verbotenen Stadt eingeräumt und zur Unterhaltung seines riesigen Hofstaates erhielt er eine jährliche Apanage von vier Millionen Yuan.

In der Verbotenen Stadt (1912 bis 1924)

Trotz seiner formellen Abdankung änderten sich an Pu Yis Leben und Behandlung vorerst nichts. Er durfte auch weiterhin seinen Titel „*Kaiser von China*“ tragen und auch benutzen. Der von Eunuchen dominierte erzkonservative Hofstaat hielt auch nach Ausrufung der Republik an dem überkommenen, archaisch wirkenden Hofzeremoniell fest. Pu Yi lebte immer noch von seinen leiblichen Eltern getrennt in der Isolation und Abgeschiedenheit der Verbotenen Stadt, wo die Amme Wang Momo seine wichtigste Bezugsperson bildete. Überall am Hof wurden Intrigen gesponnen, Verwandte (insbesondere sein Vater), hohe Beamte und Eunuchen bereicherten sich

persönlich an den zugewiesenen Geldmitteln und den Kunstschatzen der Verbotenen Stadt. ausgesuchten Eunuchen. Unterrichtet wurde er im Einzelunterricht von Privatlehrern, die ihn hauptsächlich in traditioneller chinesischer und konfuzianischer Literatur sowie Kalligraphie unterrichteten. Erst ab 1914 änderte sich Pu Yis isolierte Stellung, als sein jüngerer Bruder Pu Jie als Spielkamerad an den Hof geholt wurde. Politisch spielte er erstmals 1917 wieder eine Rolle, als nach einem Militärputsch die Monarchie kurzzeitig wieder eingeführt wurde. General Zhang Xun nutzte die Instabilität der Republik aus, putschte sich an die Macht und setzte im Juli 1917 Pu Yi wieder als Kaiser ein. Nach zwölf Tagen jedoch (1.-12. Juli) war dieser Restaurationsversuch schon wieder beendet und Pu Yis Berater hielten sich fortan politisch bedeckt.

. Im November 1924 putschte sich General Feng Yuxiang an die Macht und dieser revidierte unter anderem das Edikt zwischen Republik und Kaiser. Auf seinen Druck hin musste Pu Yi die Verbotene Stadt verlassen. Erstmals nach 16 Jahren setzte er wieder einen Schritt vor die Tore seines „*goldenen Käfigs*“ und ging am 5. November 1924 mit kleinem Gefolge zu seinem Vater in den Nördlichen Herrschaftssitz.

In Tianjin (1925 bis 1931)

Mitte der 1920er Jahre spitze sich die Lage in China zu, es herrschten Chaos und Anarchie, Bürgerkrieg lag in der Luft. Regionale Kriegsherren, die Kuomintang, Kommunisten und die republikanische Zentralmacht kämpften um die Macht. Ausländische Mächte, allen voran das expansionistische Japan, wollten die Schwäche Chinas ausnutzen und sich territoriale und wirtschaftliche Vorteile verschaffen. In den Wirren dieser Zeit war die persönliche Sicherheit Pu Yis fraglicher denn je. Japanische Agenten und Offiziere umschwärmten ihn solange, bis Pu Yi sich auf Anraten seines Gefolges inkognito in das internationale Botschafterviertel Pekings begab. Dort stellte er sich umgehend in den Schutz der japanischen Botschaft und bezog mit seinem Gefolge ein eigenes Gebäude, wo er zunehmend unter japanischen Einfluss geriet. Am 23. Februar 1925 übersiedelte Pu Yi nach Tianjin. Die kosmopolitische Hafenstadt besaß ein großes internationales Viertel, wo Pu Yi sich in japanisches Hoheitsgebiet begab und eine herrschaftliche Villa bezog. Die Jahre in Tianjin waren relativ unpolitisch, jedoch entwickelte Pu Yi hier den Wunsch eines Tages auf den Kaiserthron seiner Vorfahren zurückzukehren. In der Mandschuri-Krise zwischen Japan und China bedrängten japanische Agenten den psychisch labilen Pu Yi. In der Mandschuri sollte ein von Japan abhängiger Satellitenstaat entstehen, mit Pu Yi an der Spitze. Nach einigem Zögern stimmte dieser schließlich zu in das Land seiner Vorfahren zu gehen. Der japanische Geheimplan war aufgegangen.

Kaiser von Mandschukuo (1932/34 bis 1945)

Pu Yi als Kaiser von Mandschukuo

Nachdem Pu Yi zugestimmt hatte, sich an die Spitze des neuen Staates zu stellen, bereiteten die Japaner seine Umsiedelung in die Mandschuri vor. Zu diesem Zweck wurde ihm am 24. Februar 1932 eine fingierte Bitte des Volkes der Mandschuri vorgetragen, ihr neuer Präsident zu werden, woraufhin Pu Yi nach Lushun (ehem. Port Arthur) gebracht wurde. Dort erlebte er mit, wie in der von japanischen Truppen besetzten Mandschuri die unabhängige „Republik Mandschuko“ errichtet wurde (1. März), woraufhin Pu Yi feierlich in der neuen Hauptstadt Changchun einzog. In Changchun bezog er den Gebäudekomplex der ehemaligen Salzsteuerbehörde, richtete hier seinen Hof ein und wurde auch dort zum Staatspräsidenten vereidigt. Bei der anschließenden Ausarbeitung der Verfassung blieb Pu Yi außen vor, Mitspracherecht wurde ihm nicht zugestanden. Als Staatspräsident hatte er formell zwar weitreichende exekutive judikative und legislative Befugnisse, konnte seine Regierung ernennen, doch Mandschukuo war von Beginn an ein japanischer Marionettenstaat. Japanisches Fernziel war es, Mandschukuo als Sprungbrett für die Unterwerfung Gesamtchinas zu nutzen. Die politische Macht des Staates lag beim „*Staatsausschuss für allgemeine Angelegenheiten*“, der ausschließlich mit Japanern besetzt war und seine Handlungsdirektiven aus Tokio erhielt. In der Folge wurde Mandschukuo von den Japanern

regelrecht ausgebeutet, diente als Rohstoffquelle und Fabrikationsstätte. Es gab viele Bodenschätze und Rohstoffe (v.a. Kohle und Mineralien), eine ertragreiche und fruchtbare Landwirtschaft und die Infrastruktur war verhältnismäßig gut. Die Einwanderung japanischer Siedler wurde forciert, Amtssprache wurde Japanisch und es wurde die Shinto-Religion eingeführt.

Pu Yi indes träumte insgeheim von der Rückkehr auf den Kaiserthron in Peking, doch die Japaner ließen ihn mehr und mehr spüren, wer das Sagen hatte. 1934 wurde Mandschukuo eine Monarchie und war fortan das „Kaiserreich Mandschukuo“. Zu diesem Zweck wurde Pu Yi am 1. April 1934 zum „*Kaiser von Mandschukuo*“ gekrönt (Ära *Kāngdé* 康德). Die Krönungszeremonie fand im Beisein Prinz Chichibus statt, dem jüngeren Bruder Kaiser Hirohitos, was lediglich unterstrich, dass Pu Yi Kaiser von Japans Gnaden war. An seiner einflusslosen Stellung änderte dies indes nichts. Im Gegenteil fühlte er sich an seinem Hof, der eine in sich geschlossene, privilegierte Welt war, zunehmend wie ein Gefangener. Umgeben von japanischen Spitzeln wurde er zunehmend von der Außenwelt isoliert und zeigte in seinem Verhalten bald paranoide Züge. Vom Verlauf des Zweiten Weltkriegs erfuhr er nicht mehr als die allgemeine japanische Kriegspropaganda.

1945 war Japan militärisch praktisch besiegt. Im August erklärte ihm die Sowjetunion den Krieg und marschierte in Mandschukuo ein. Die japanische Armee stellte sich nicht zum Kampf, sondern zog sich nach Süden zurück. Das Land verfiel in Chaos, die Ordnung löste sich auf. Am 11. August verließ Pu Yi seinen Palast in Changchun und versuchte sich mit wenigen Getreuen (u.a. mit Pu Jie) nach Japan durchzuschlagen. Auf der Flucht dankte Pu Yi am 16. August formell ab und erklärte die Rückkehr der Mandschurei nach China.

Leben nach 1945

Die Sowjets internierten Pu Yi im Kriegsgefangenenlager von Chaborowsk. Hier genossen neben ihm Offiziere, Minister und hohe Beamte verhältnismäßig milde Bedingungen. Zwischenzeitlich wurde Pu Yi 1946 als Zeuge beim Internationalen Kriegsverbrechertribunal in Tokio angehört, erklärte allein die Japaner für jegliche Kriegsverbrechen verantwortlich und sprach sich selbst von aller Schuld frei.

Pu Yi blieb bis zum August 1950 in sowjetischer Haft, ehe er nach dem Sieg der Kommunisten unter Mao Zedong an die Volksrepublik China ausgeliefert wurde. Die chinesischen Behörden internierten den Ex-Kaiser im Gefängnis von Fushun. Dort traf er neben seinem Bruder Pu Jie auf seinen Schwiegervater Prinz Su und drei Neffen. Ziel der Umerziehung war es, Pu Yi im Sinne des Kommunismus zu einem loyalen Bürger der Volksrepublik zu machen. Teil dieses Prozesses war es, dass er erstmals in seinem Leben ohne Privilegien oder Diener auskommen musste. Daneben musste er schriftlich Selbstkritik üben und sich vor Parteikadern für seine Taten verantworten. Nach neun Jahren im Gefängnis von Fushun wurde Pu Yi am 9. Dezember 1959 aus der Haft entlassen. Die Umerziehung war „*erfolgreich*“ abgeschlossen und auf Anordnung Mao Zedongs war er begnadigt worden. Anschließend ging er nach Peking, wurde von seinem Halbbruder Pu Ren aufgenommen und bekam eine Anstellung als Gärtner im Botanischen Garten der Stadt zugewiesen, später als Archivar an einem Institut für Geschichte einer Pekinger Universität. Fortan führte er ein einfaches, zurückgezogenes Leben. Endgültig rehabilitiert wurde er 1964, als er von der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes zum Mitglied ihres Nationalkomitees gewählt wurde.

10.Mai 2012

- *Besichtigung der früheren Residenz des letzten chines. Kaisers Puyi.
- *Jiefang North Road & fifth Avenue
- *Ferris-Riesenrad Der chinesische ICE nach Tianjin

Die Ticket für den neuen Hochgeschwindigkeitszug kosten rund 70 Yuan, was etwa 7 Euro entspricht, für eine einfache Fahrt. Damit sind sie im Vergleich zu traditionellen Zügen in China ein wenig teurer. Die Preise für Zugfahrkarten in China werden stark von der Regierung subventioniert, denn die Eisenbahn ist eines der wichtigsten Transportmittel für die große Mehrheit der Chinesen.

Der Hochgeschwindigkeitszug zwischen Peking und Tianjin fährt täglich mit sehr kurzen Taktzeiten. Alle 10 bis 40 Minuten fährt ein Zug ab, wobei man den aktuellen Fahrpläne in den Bahnhöfen in Peking oder Tianjin erhalten kann.

- *Ein Münchner Bier beim Paulaner, italienische Konzession
- *Mittagessen im Tianjin Restaurant
- * Weiterfahrt vom Tianjin -Westbahnhof

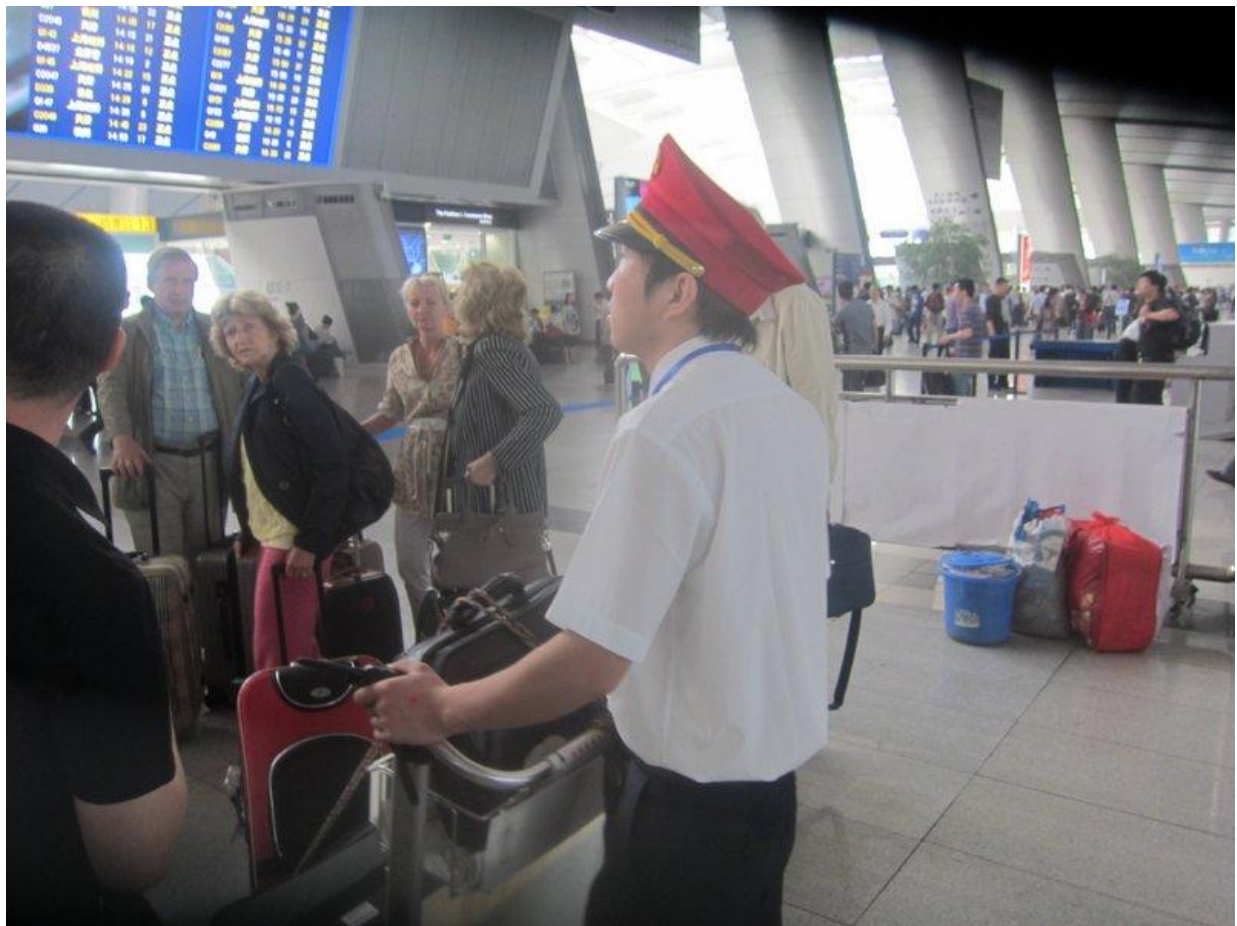
Der chinesische ICE nach Tianjin

Der neue Hochgeschwindigkeitszug zwischen Peking und Tianjin ist nun, mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 350 Kilometern pro Stunde, der schnellste konventionelle Zug der Welt.

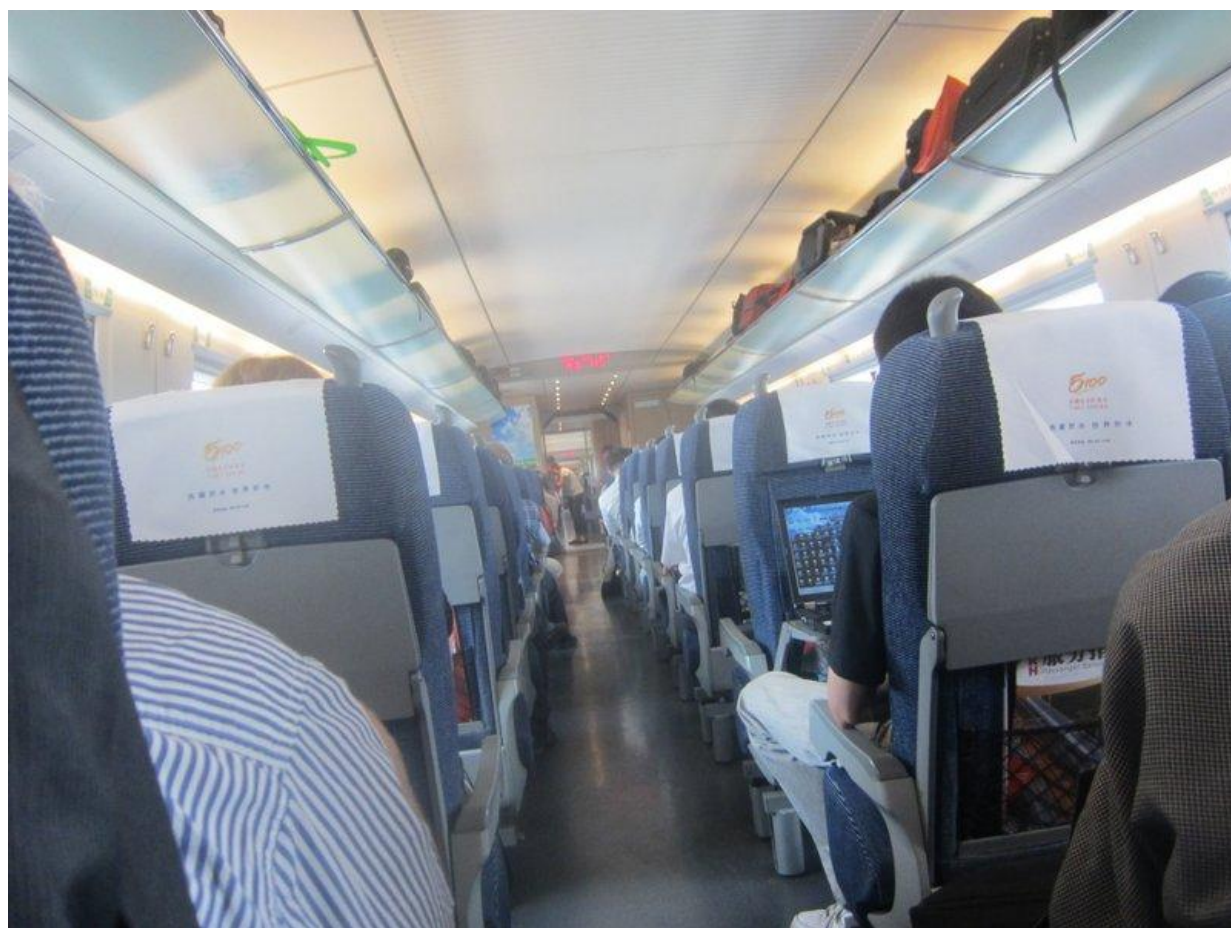
Auf der neuen Eisenbahnstrecke konnte die Reisedauer zwischen Tianjin und Peking auf von bisher rund 70 Minuten auf nur noch rund 30 Minuten reduziert werden.

Die Ticket für den neuen Hochgeschwindigkeitszug kosten rund 70 Yuan, was etwa 7 Euro entspricht, für eine einfache Fahrt. Damit sind sie im Vergleich zu traditionellen Zügen in China ein wenig teurer. Die Preise für Zugfahrkarten in China werden stark von der Regierung subventioniert, denn die Eisenbahn ist eines der wichtigsten Transportmittel für die große Mehrheit der Chinesen.

Der Hochgeschwindigkeitszug zwischen Peking und Tianjin fährt täglich mit sehr kurzen Taktzeiten. Alle 10 bis 40 Minuten fährt ein Zug ab, wobei man den aktuellen Fahrpläne in den Bahnhöfen in Peking oder Tianjin erhalten kann.

















一生。



婉容不但出身高贵，而且相貌姣好，

